

Ich heirate nie

Lustspiel
in drei Akten
von Erich Koch

© 2013 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne einen Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den fünffachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den fünffachen Preis für einen Rollensatz für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Sept.2012 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Alois und Gunda spielen die kranken Eltern, um ihren Sohn Peter, der sie pflegt, nicht an eine Frau zu verlieren. Das nimmt zum Teil extreme Züge an. Opa Josef und Oma Berta können es nicht mehr mit ansehen. Sie geben eine Heiratsanzeige auf, engagieren einen Wüschelrutengänger und die Dorfhexe Walburga. Peter holt sich die Pflegerin Rosa zu Hilfe. Als Mimi und Amadeo aufgrund der Heiratsanzeige auftauchen, bleibt nichts mehr, wie es war. Rosa macht gnadenlos Gymnastik mit allen, die ihr in die Finger fallen, Otto wüschelt mit seiner Rute, bis er Wasser findet, und Walburga verhext alle mit ihrem Zaubertrank. Da brechen alte und neue Lieben auf, wo man sie gar nicht vermutet hätte. Selbst Amadeo findet plötzlich Gefallen am weiblichen Geschlecht. Kein Wunder, wenn man so gut aussieht wie Lena. Sie wollte eigentlich nur eine Reportage machen. Die wird jetzt zur Nebensache. Und manches Ehepaar muss feststellen: Liebe ist mehr als nur eine Nacht ...

Personen

Gunda kranke Ehefrau
 Alois wäre lieber gesund
 Peter pflegt seine Eltern
 Berta Oma
 Josef Opa
 Mimi sucht einen Mann
 Amadeo sucht eigentlich einen Mann
 Otto sucht Wasseradern
 Rosa macht Gymnastik
 Walburga Dorfhexe
 Lena Reporterin

Einsätze der einzelnen Mitspieler

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
Alois	9	68	74	151
Peter	21	35	71	127
Gunda	13	50	62	125
Rosa	22	23	63	108
Josef	62	11	26	99
Berta	50	11	32	93
Otto	37	26	26	89
Walpurga	36	26	24	86
Amadeo	25	45	15	85
Mimi	37	25	13	75
Lena	25	27	12	64

© Kopieren dieses Textes ist verboten.

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Couch, Schränkchen. Rechts geht es in die Küche und in die Räume von Oma und Opa, links in die von Peter und seinen Eltern. Hinten geht es nach draußen.

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Josef, Berta

Josef *sitzt im Schlafanzug, Hausschuhen, Pudelmütze am Tisch und schreibt, auf dem Tisch stehen drei leere Weinflaschen und ein Glas: So, das müsste gehen. Wenn jetzt keine Frau anbeißt, war der Wurm zu mager.*

Berta *von rechts, Nachthemd, Nachttopf, Hausschuhe, sieht sich um: Da bist du ja, Josef. Geht zu ihm, stellt den Topf auf den Tisch: Wie weit bist du?*

Josef: Berta, ich habe fast die ganze Nacht daran gearbeitet. Das wird ein perfekter Angelhaken für die Forelle.

Berta: Fast die ganze Nacht hast du ...? Im Regal fehlen drei Flaschen Wein. Eine steht noch im Schrank. Was sagst du dazu?
Setzt sich zu ihm.

Josef: Die im Schrank habe ich nicht gefunden.

Berta: Bist du betrunken?

Josef: Nüchtern kann ich keine Heiratsanzeige schreiben.

Berta: Lies mal vor: *Holt aus dem Nachttopf einen Flachmann, wischt ihn an der Tischdecke trocken, trinkt.*

Josef liest: Heiratsanzeige. Ich bin ein toller Hecht mit großer Schwanzflosse und prächtigen Schuppen.

Berta: Schuppen? So ein Blödsinn. Wer das liest, meint doch, unser Peter hätte Schuppen.

Josef: Berta, davon hast du keine Ahnung. Mit Frauen kenne ich mich aus.

Berta: Das ist mir ganz neu. Du glaubst doch bis heute noch, ein Push up - BH sei ein Drachen zum Steigen lassen.

Josef: Ihr Weiber immer mit eurer aufgebügelten Erotik. Wir Männer wollen einfache Lösungen, keine Probleme.

Berta: Ich weiß, Unterhosen zum Wenden.

Josef liest weiter: Ich suche eine flotte Forelle, der ich Frischwasser zufächeln und meinen Wurm zeigen kann.

Berta: Was für einen Wurm?

Josef: Ja den am Haken. Man muss die Versuchung in plastischen Bildern beschreiben. Wenn Sie anbeißt, zappelt sie im Ehebett.

Berta: Ich glaube nicht, dass sich auf so eine Anzeige eine normale Frau meldet.

Josef: Eine normale Frau heiratet auch unseren Enkel nicht.

Berta: Warum? Peter ist doch katholisch (*oder evangelisch*) getauft.

Josef: Als Mann musst du heute cool sein. Frauen wollen Männer mit Sprit ...

Berta: Esprit, meinst du wohl.

Josef: Nein, mit Verstand, Humor, hohem Einkommen, gutem Benehmen, angenehmem Geruch, flotter Kleidung, nüchtern und Waschbrettbauch.

Berta: Mir ist es ein Rätsel, wie ich dich heiraten konnte.

Josef: Mein Gott, ich war leicht betrunken und da habe ich ja gesagt. Außerdem stand deine Mutter mit einem spitzen Brieföffner hinter mir. *Liest weiter:* Wenn du mit mir Maden züchten willst, damit wir unsere süßen Kaulquappen füttern können, komm einfach vorbei. Der Hecht wartet mit offenem Maul hungrig auf dich. Adresse usw. usw.

Berta: Und dafür hast du drei Flaschen Wein gebraucht?

Josef: Zwei, eine habe ich verschüttet. So, die Anzeige stelle ich jetzt ins Internet. Du wirst sehen, die Forellen stehen Schlange vor der Tür.

Berta: Forellen? Wenn, dann kommt da so eine alte Flunder. Dass unser Peter auch keinen Sinn für das weibliche Geschlecht hat. Statt dessen pflegt er seine Eltern.

Josef: Von mir hat er das nicht. Ich war früher hinter jedem Rock ... äh, äh ...

Berta: Ich weiß, dass du früher die Altkleidersammlungen organisiert hast. So, komm, wir ziehen uns an. Und zieh die Unterhose nicht wieder über die Hose an. Heute ist Sperrmüll. Die nehmen dich sonst mit.

Josef: Heutzutage schrecken die Leute vor nichts mehr zurück. In (*Nachbardorf*) hat eine Frau letzte Woche ihren Mann der Caritas gestiftet. - Hoffentlich meldet sich so eine Kaulquappenzüchterin für Peter.

Berta: Ich fürchte, der Wurm ist zu klein. *Stellt den Flachmann wieder in den Nachttopf und nimmt den Topf in die Hand.*

Josef: Übrigens, ich habe den Otto mit seiner Wünschelrute und die Walburga herbestellt. *Nimmt die leeren Flaschen und das Glas.*

Berta: Die alte Hexe? Warum?

Josef: Ich will endlich wissen, warum Alois und Gunda so krank sind. Das ist doch nicht normal, dass sich Eltern jahrelang von ihrem Sohn pflegen lassen. *Beide rechts ab.*

2. Auftritt

Peter, Alois, Gunda

Peter führt Gunda links herein. Er ist normal angezogen, hat eine Schürze an:
So, Mama, setz dich da hin. Gleich gibt es feines Ham - Ham.

Gunda im Trainingsanzug, Hausschuhe, Latz umgebunden, Leidensmiene: Du bist so lieb zu uns, Peter. Setzt sich auf einen Stuhl am Tisch.

Peter: Das mache ich doch gerne, Mama. Jetzt hole ich noch Papa.

Gunda: Pass aber auf, Alois hatte heute Nacht wieder Durchfall und hat alle Biowindeln voll gemacht.

Peter: Ich habe sie schon gewaschen und zum Trocknen aufgehängt. Links ab.

Gunda: Der Junge wird mir unheimlich. Der riecht den Furz schon, bevor du ihn gelassen hast.

Peter führt Alois - Leidensmiene - im Trainingsanzug links herein, setzt ihn auf den Stuhl, bindet ihm einen Latz um: So, Papa, gleich gibt es feinen Haferbrei. Der stopft und tötet die bösen, bösen Bazillen ab. Rechts ab.

Alois: Du bist so gut zu uns. - Gunda, ich kann nicht länger den Kranken spielen. Der Haferschleim steht mir hier. Wenn ich das Zeug schon rieche, wird mir schlecht.

Gunda: Alois, reiß dich zusammen. Glaubst du, mir fällt das leicht, mich jeden Tag von Peter mit vorgewärmten Kuhdung einreiben zu lassen?

Alois lacht: Das kommt davon, wenn man behauptet, man habe das Reißen im Kreuz.

Gunda: Naja, immer noch besser als deine Rachenentzündung, die er mit Eigenurin behandelt hat.

Alois: Erwinnere mich nicht daran. Ich habe drei Tage lang keine feste Nahrung mehr zu mir nehmen können.

Gunda: Alois, wenn wir Peter nicht verlieren wollen, müssen wir uns krank stellen. So lange er uns pflegen muss, hat er keine Zeit für Frauen. Diese Frauen von heute taugen doch alle nichts. Die wollen nur Sex.

Alois: Von mir aus stündlich. Ich halte das aber nicht mehr aus.
Macht Peter nach: Ein Löffelchen Haferbrei für den Papa, ein Löffelchen für die Mama, ein Löffelchen für das liebe Peterlein.

Gunda: Meinst du, mir macht es Spaß, nachts deine Windeln mit Nutella einzuschmieren? Noch fünf, sechs Jahre müssen wir das durchhalten. Dann wird er für Frauen uninteressant.

Alois: Warum?

Gunda: Weil er sich bis dahin an meiner Erotik abgenutzt hat.

Alois: So lange habe ich dafür nicht gebraucht. *Sie stellen sich spontan wieder leidend, als Peter von rechts herein kommt.*

Peter mit einem Schüsselchen Haferbrei und einer Karotte. *Gibt Gunda die Karotte:* So, Mama, damit deine Haut wieder besser wird.

Gunda: Du bist so gut zu uns, mein Sohn. *Knabbert wie ein Hase.*

Peter: Das würde jeder Sohn für seine schwer kranken Eltern tun. So, Papa, jetzt werden wir deinen Durchfall aufhalten: Ein Löffelchen für den Papa ...

Alois *isst widerwillig. Muss sich beinahe übergeben.*

Peter: Papa, du musst dich zwingen. Fest schlucken. Medizin ist nun mal bitter. So ist es fein. Ein Löffelchen für die Mama, ein Löffelchen für das liebe Peterlein ...

Alois: Ich kann nicht mehr. Ich mach das nicht mehr mit. Jetzt ist Schluss.

Gunda: Alois!

Peter: Hast du wieder dieses Kratzen im Hals? Ich habe noch etwas von deinem Eigenurin aufgehoben, damit gurgeln wir ...

Alois *wird ohnmächtig.*

Peter: Lieber Gott, er hat sicher zu wenig Blut im Hirn. Ich bring ihn ins Bett und ruf Rosa an. *Nimmt ihn auf.*

Gunda: Welche Rosa?

Peter: Rosa Blutsturz. Ich habe sie letzte Woche im Internet kennen gelernt. Eine nette Frau. Die macht mit euch Gymnastik. Wahrscheinlich ist euer Blutdruck zu niedrig. Ihr braucht etwas Bewegung.

Gunda: Ich weiß nicht, Peter, ich glaube, mir geht es schon viel besser.

Peter: Mama, das sagst du doch nur, weil du mich schonen willst. Aber das macht mir Freude, euch zu pflegen. Ich habe den Kuhdung schon angewärmt. Zieh dich schon mal aus, ich komme gleich. *Mit Alois, der wieder zu sich kommt, links ab.*

Gunda: Gern, Peterlein. Rosa Blutsturz! Hoffentlich behandelt die uns nicht mit Eigenblut. *Links ab.*

3. Auftritt Lena, Amadeo

Lena *klopft hinten, kommt dann herein, flott angezogen, Kamera, Aktentasche:* Hallo? Hallo, ist da niemand? *Nimmt einen Zettel aus der Tasche, liest:* Ich bin doch hier richtig? Peter Lieblein, (Spielort), Drachen-

gasse 10. Das muss hier sein.

Amadeo von hinten, schrill angezogen, schwul, geschminkt, spricht entsprechend: Hallöööchen und Schalömmchen, hier kommt die süße, kleine Kaulquappe.

Lena: Lieber Gott, wer bist du denn, mein Scheißerle?

Amadeo: Ich bin Amadeo, das Vogelfutter für den Hecht.

Lena: Haben sie dir dein Gehirn gewässert?

Amadeo: Das verstehst du nicht, du weibliche Frustrationszone.

Lena: Werde ja nicht frech, sonst frustriere ich dir deine Zonen.

Amadeo: Igitt! Igitt!

Lena: Was willst du denn hier? Bläst heute der Südwind?

Amadeo: Hast du die Anzeige aufgegeben?

Lena: Welche Anzeige? Ist heute Weltgedenktag aller Paradiesvögel?

Amadeo: Nein, die Forelle wird gesucht. Und ich will die erste sein.

Lena: Forellen? Ah, jetzt verstehe ich. Du bist der Eismann.

Amadeo: Eismann? Aber nein, ich bin der Heißmann. Obwohl, in der Eile habe ich vergessen, meine Strapse anzuziehen.

Lena: Irgendwie gefällst du mir. Du bist so ein ganz andere Mann, so warm.

Amadeo: Ich gefalle dir? Bist du doppelt gepudert?

Lena: Nein, nur ein wenig geschminkt. Gehörst du hier zum Haus?

Amadeo: Nein, ich habe mich nur auf eine Kontaktanzeige gemeldet. Ich bin Fisch.

Lena: Ich dachte, du wärst Flamingo.

Amadeo: Mein Sternzeichen ist Fisch. Und bei uns gibt es eine Geheimsprache für Dates. Wenn ein Hecht eine Forelle sucht ...

Fährt sich mit der Zunge langsam über die Lippen.

Lena: Jetzt kapiere ich. Du hast geglaubt, ich sei der Hecht.

Amadeo: Natürlich nicht. Du hast doch keine Schwanzflosse. Außerdem bräuchte ich mit dir keine Kaulquappen mit Maden füttern.

Lena: Das ist ja ekelhaft. Und das macht ihr mit den Flamingos?

Amadeo: Nein, das heißt doch in unserer Geheimsprache, dass wir als Paar nach der Heirat unsere Kinder von einer Leihmutter austragen lassen.

Lena: Ich verstehe. Du siehst in mir also eine Leihmutter.

Amadeo: Da müsste ich dich erst noch untersuchen lassen.

Lena: Hä?

Amadeo: Ich brauche ein Gesundheitszeugnis von dir. Wenn, dann darf es nur erstklassige Biomasse sein.

Lena: Soll ich mich gleich ausziehen?

Amadeo: Willst du mich umbringen? Frauen sind so etwas von unerotisch. Da hat der liebe Gott einen Fehler gemacht.

Lena: Was meinst du?

Amadeo: Warum haben Frauen einen Busen?

Lena: Damit sie ein Gegengewicht zum Hintern haben. Depp!

Amadeo: Was für ein schlimmes Wort! Männer sind nun mal klüger als Frauen. Männer wissen es besser.

Lena: Die Besserwisser kapieren nur nicht, dass man recht haben und trotzdem ein Idiot sein kann.

Amadeo: Du bist so ordinär! Igitt!

Lena: Warst du schon immer ein Flamingo?

Amadeo: Nein, dazu haben mich die Frauen gemacht.

Lena: Die Frauen?

Amadeo: Wenn Frauen lieben, wollen sie alles. Wenn Männer lieben, geben sie alles.

Lena: Da habe ich aber andere Erfahrungen. Wenn Männer das geben könnten, was wir Frauen wollen, müssten sie mehr wollen können.

Amadeo: Für eine Frau bist du ganz schön männlich.

Lena: Hast du Zeit? Ich lade dich auf ein Madenessen ein.

Amadeo: Hä?

Lena: Ich dachte, dass heißt in eurer Geheimsprache, wir gehen einen Kaffee trinken.

Amadeo: Von mir aus. Der Hecht scheint eh noch nicht da zu sein. Was willst du denn eigentlich hier?

Lena: Ich bin Reporterin von (*Zeitung*). Ich soll hier eine Reportage über einen Hausmann machen, der nebenbei noch seine kranken Eltern pflegt. So etwas interessiert die Frauen.

Amadeo: Hausmann? Das könnte der Hecht sein. Ich glaube ...

Lena: Los, komm mit. Du interessierst mich auch. Vor allem deine Kaulquappen. Ich habe noch ein wenig Zeit, ehe ich zum Bürgermeister muss. Dessen Frau gibt eine Pressekonferenz. *Schiebt ihn nach hinten.*

Amadeo: Komm aber ja nicht meinen Flossen zu nahe. *Beide hinten ab.*

Bühne bleibt einen Augenblick leer.

4. Auftritt

Mimi, Otto

Otto von hinten mit einem Sack, in dem eine Wünschelrute steckt: Opa Josef, hier bin ich. Nanu, niemand da? Ich soll doch hier die Wasserader ...

Mimi nicht mehr die Jüngste, sehr aufgetakelt, geschminkt, Stöckelschuhe, von hinten: Hallo, da bin isch. Wo sein die große Hecht mit die Flosse von die Geschwänze?

Otto: Leck mich am Flossenende. Gestatten, Otto, Otto Wasser sucht.

Mimi: Mimi! - Du suchen die Wasser?

Otto: Wer sucht schon Wasser, wenn er Champagner schlürfen könnte?

Mimi: Isch trinken gern die Champagner, aber nischt essen die Kaulquappe.

Otto: Für disch isch esse alles.

Mimi: Du machen die Google in die Internet mit die Hecht?

Otto: Für disch masche isch alles.

Mimi: Was du haben da in die Sack?

Otto: Was? Wo? Ach in dem Sack? Da habe ich meine Wünschelrute.

Mimi: Wünschel mit die Rute? Oh, oh, du eine Filou!

Otto: Nein, ich komme aus (*Nachbarort*).

Mimi: Aus (*Nachbarort*)? Dort die Männer haben alle eine Wünscheldierute?

Otto: Viele, ja. Aber ich habe die größte.

Mimi: Isch kann sehen?

Otto: Hier und jetzt gleich?

Mimi: Natürlisch! Machen auf die Sack. *Geht nah an ihn ran.*

Otto: Ich weiß nicht... Ach so, der Sack. Sicher, ja! Ich zeige sie dir. *Packt sie aus. - Holz oder Draht: Das ist sie.*

Mimi: Das ist eine Wünscheldierute. Was kann sie machen?

Otto: Sie, sie schlägt aus.

Mimi: Warum?

Otto: Weil, weil ... verdammt ist mir heiß.

Mimi: Sie schlagen aus, wenn die Mann heiß?

Otto: Wenn, wenn ich Wasser spüre.

Mimi: Oh, isch verstehen. Sie sagen disch, wann du müssen auf die Toilette. Männer alle die gleich.

Otto: Das stimmt nicht. Jeder Mensch ist ein Unikat.

Mimi: Ja, aber die Männer, sie unterscheiden sich durch die Geschlechter.

Otto: Geschlecht?

Mimi: Ja, natürlich. Bei die eine Mann es werden dir gleich schlecht, bei die andere später.

Otto *lacht:* Ein guter Witz. Ich kann dir die Wünschelrute mal vorführen.

Mimi: Ist das nicht gefährlich?

Otto: Nein, gar nicht. Ich zeige es dir mal. *Nimmt die Rute geht langsam durch das Zimmer.*

Mimi: So, isch haben noch nie gesehen eine Mann gehen.

Otto: Ich suche nach einer Wasserader. Opa Josef glaubt, dass hier eine Wasserader durch das Haus läuft und darum der Alois und die Gunda so krank sind.

Mimi: Laufen die Ader von die Wasser auch so komisch wie du?

Otto: Ich glaube, ich spüre etwas.

Mimi *zieht etwas den Rock hoch:* Endlich!

Otto: Es zittert schon leicht.

Mimi: Du brauchen nicht haben die Angst, es tun nicht weh.

Otto: Da, jetzt schlägt sie aus. *Bewegt sie auf und ab:* Hier läuft die Ader. *Geht zur Couch:* Direkt unter dir.

Mimi *legt sich auf die Couch:* Jetzt du suchen die Ader mit die Wasser bei misch.

Otto: Wie?

Mimi: Gehen langsam über misch.

Otto: Ich kann doch nicht auf dir ...

Mimi: Mit die Rute für die Wünsche.

Otto: Ach so! Ich kann es ja mal versuchen. *Fährt mit der Rute vom Fußende langsam ihrem Körper entlang:* Ist mir heiß!

Mimi: Isch fühlen schon, wie es macht kribbelisch.

Otto: Bei mir schlägt es schon nach allen Seiten aus. *Als er über ihrem Bauch ankommt, schlägt die Rute stark aus:* Was ist das?

Mimi: Das ist die Wunsch von die Rute. *Zieht ihn zu sich und küsst ihn leidenschaftlich.*

Otto: So stark hat die noch nie ausgeschlagen. Das ist ja Zauberei.

Mimi: Jetzt isch schlagen zurück. Isch dich verzaubern. *Küsst ihn wieder.*

5. Auftritt

Mimi, Otto, Walburga

Walburga von hinten. *Gekleidet wie eine alte Hexe, Kopftuch, Hexennase, Stock, kleiner Rucksack, sieht die beiden, spricht entsprechend: Hi, hi, hi. Da komme ich ja gerade recht. Der alte Bock wildert wieder. Hält den Stock in Richtung Otto: Hexenfluch und Feuerschnee, gleich tut ihm das Kreuz arg weh! Hi, hi, hi.*

Otto zuckt zusammen, schreit auf: Aua! Oh, mir ist es ins Kreuz gefahren. *Richtet sich mühsam auf.*

Mimi: Was sein mit die Wünscheldierute?

Otto: Ich hab´ s im Kreuz.

Mimi: Wünscheldierute gehen in die Kreuz?

Walburga: Mit alten Böcken kann man halt keinen Tango tanzen.

Otto *sieht Walburga:* Walburga, was willst du denn hier? Heute ist doch nicht Walpurgisnacht.

Walburga: Nein, heute werden die alten Böcke geschlachtet.

Mimi *hat sich aufgerichtet:* Kommen du auch wegen die Hecht mit die große Maul?

Walburga: Hecht? *Lacht, zeigt auf Otto:* Hat er behauptet, er sei ein Hecht? Mein liebes Mütterchen, an dem Hecht sind nicht mal mehr die Zähne echt.

Otto: Du redest einen Blödsinn daher. Ich bin im besten Alter. *Hält sich das Kreuz:* Du bist doch nur neidisch, weil du keinen Mann bekommen hast.

Walburga: Männer sind ein notwendiges Übel.

Otto: Für viele Frauen sind wir die Erfüllung ihrer bösen Träume.

Mimi: Isch weiß.

Walburga: Ja, ihrer Albträume. Was machst du eigentlich hier? Um diese Zeit bist du doch sonst noch nicht nüchtern.

Mimi: Er misch gezeigt die Wünschel mit die Rute.

Walburga: Liebe Frau, wenn alle Wünsche von uns Frauen in Erfüllung gehen würden, sähe die Welt anders aus.

Otto: Ja, sie wäre ein einziger Schuhladen.

Walburga: Nein, es gäbe nur zwei Sorten von Männern. Einen Butler und einen Masseur.

Mimi: Und eine Mann mit die Wünscheldierute.

Otto: Was willst du eigentlich hier? Hexen gehen doch erst nach Mitternacht aus.

Walburga: Josef hat mich herbestellt. Er vermutet, dass das Haus hier verhext ist.

Otto: Mich hat er auch angerufen, weil ich eine Wasserader suchen soll.

Walburga *zeigt auf Mimi:* Ich habe gesehen, wie tief du gesucht hast.

Mimi: Isch glauben, er haben nischt gefunden die Wasser.

Walburga: Männer finden nie, was sie suchen.

Mimi: Warum?

Walburga: Wenn sie etwas finden, wissen sie schon nicht mehr, was sie gesucht haben.

Mimi: Darum wir Frauen müssen ihnen zeigen die Weg in die Glück.

Walburga: Wenn du glücklich werden willst, geh ins Kloster.

Otto: Ja, ins Männerkloster. Mimi, kommen Sie, ich lade Sie auf ein Glas Champagner ein. Das Wasser kann ich auch noch später suchen.

Mimi: Eine gute Idee. Die Hecht mir wird nischt schwimmen davon. Man soll die Feste feiern, wie sie schwimmen vorbei.

Otto: So gut wie bei mir, bist du noch nie geschwommen. *Nimmt seine Wünschelrute und den Sack.*

Mimi: Isch nischt nur schwimmen. Isch haben auch schon gebadet in die Champagner.

Otto: Wenn es gegen meine Kreuzschmerzen hilft, bade ich auch. *Beide hinten ab.*

Walburga: Otto, irgendwann kriege ich dich. *Streckt den Stock Richtung Ausgang:* Hexenfluch und Feuerschnee, das Kreuz tut dir gleich noch mehr weh. Hi, hi, hi!

6. Auftritt

Walburga, Josef, Peter, Berta

Josef *von rechts, Arbeitskleidung:* Wo bleibt denn dieser Otto? Mit der Wünschelrute muss ... *sieht Walburga:* Ah, Walburga, wenigstens du bist schon da.

Walburga: Hi, hi, hi, gut siehst du aus, Josef. Nimmst du immer noch die Kräuter, die ich dir gebracht habe?

Josef: Natürlich. Sie schmecken zwar widerlich, aber ich muss nachts nicht mehr raus.

Walburga: Wachst du nicht mehr auf?

Josef: Nein, ich merk es nicht mehr, wenn ich ins Bett mache. *Lacht.*

Walburga: Hi, hi, hi! Das ist normal bei Männern. Und Berta?

Josef: Die erschrickt immer, wenn sie aufwacht und ich noch neben ihr liege.

Walburga: Hi, hi, hi! Soll ich dir ein anderes Gesicht machen?

Josef: Lieber nicht! Seit du dem Bürgermeister ein anderes Gesicht gemacht hast, will sich seine Frau von ihm scheiden lassen.

Walburga: Hi, hi, hi! Oft zeigen die Männer erst nach der Hochzeit ihr wahres Gesicht. - Aber nun zu uns. Um was geht es genau?

Josef: Du weißt doch, dass Alois und Gunda seit Jahren krank sind und von ihrem Sohn gepflegt werden.

Walburga: Krankheit ist oft ein Fehlen von Alternativen.

Josef: Peter findet so nie eine Frau.

Walburga: Das Zölibat ist oft ein Fehlen von Alternativen.

Josef: Irgendetwas stimmt da nicht. Entweder liegt ein Fluch auf ihnen, oder in ihrem Zimmer ist eine Wasserader, oder ...

Walburga: Das mit dem Fluch könnte stimmen. Stammt Gunda nicht aus (*Nachbarort*)?

Josef: Ja, sie hat sich mal nach (*Spielort*) verlaufen und nicht mehr heim gefunden.

Walburga: Meine Mutter war auch aus (*Nachbarort*). Auf ihnen liegt der Fluch des Ödipus.

Josef: Was ist denn das? Heißt so nicht der Bürgermeister?

Walburga: Ja, aber mit dem hat das nichts zu tun. Die Mütter wollen alle ihren Sohn heiraten. Sie wollen ihn nicht los lassen.

Josef: Das könnte sein. Gunda lässt sich von ihm sogar mit Kuhdung einreiben.

Walburga: Hi, hi, hi, das würde ich auch gern mal in Anspruch nehmen. Das treibt die Läuse aus dem Fell.

Josef: Ich habe für Peter eine Anzeige ins Netz gestellt. Ich verstehe gar nicht, dass sich da noch niemand gemeldet hat.

Peter *mit Schürze um, lange Gummihandschuhe an, die schmutzig sind, von links:* Ah, da bist du ja, Opa. Du musst mir helfen.

Josef: Was machst du denn? Warst du im Stall?

Peter: Ich reibe Mama mit Kuhdung ein. Du musst mir helfen sie umzudrehen.

Josef: Warum?

Peter: Ich verstehe das auch nicht. Sie ist ohnmächtig geworden. Vielleicht hätte ich nicht den Dung von dem Stier nehmen sollen. Aber der ist schärfer.

Josef: Ich komme gleich.

Peter: Aber beeil dich. Wenn ich mit Mama fertig bin, muss ich für Papa das Sitzbad mit dem Eigenurin vorbereiten.

Josef: Warum?

Peter: Seine Hämorrhoiden sind wieder schlimmer geworden.

Links ab.

Josef: Was sagst du jetzt?

Walburga: Der Fluch des Ödipus in doppelter Potenz.

Berta *von rechts, Arbeitskleidung:* Josef, wo steckst du ...? Oh, Walburga, gut siehst du aus.

Josef: Berta, ich komm gleich wieder. *Geht nach links.*

Berta: Wo gehst du hin?

Josef: Ich geh nur mal schnell Kuhdung panschen und Eigenurin anrühren. *Links ab.*

Berta: Hast du ihm etwas gegeben?

Walburga: Als er noch jung war, habe ich ihm manchmal heimlich gemahlenes Bockshorn ins Bier getan.

Berta: Warum?

Walburga: Weil ich scharf auf ihn war.

Berta: Und, warum hat es nicht geklappt?

Walburga: Hi, hi, hi. Als ich ihm die letzte Dosis verpasst habe, ist meine Mutter gestorben und ich musste schnell nach Hause. Und du bist da gerade zur Tür herein gekommen.

Berta: Und ich habe mich noch gewundert, warum mich ein wildfremder Mann grundlos abküst und mit mir in die Scheune ... äh. Wenn ich das gewusst hätte.

Walburga: Sei froh! Josef ist ein anständiger Mann.

Berta: Schon! Aber eben auch nur ein Mann.

Walburga: Berta, wir Frauen haben gelernt, mit Mangelerscheinungen zu leben.

Berta: Wem sagst du das? Wenn ich meinen Enkel sehe, kommen mir die Tränen.

Walburga: Darum bin ich da. Ich mache dir einen Trank, den lässt du ihn trinken.

Berta: Und du meinst das hilft?

Walburga: Und wie! Der Trank dreht sogar einen Schwulen um.

Berta: Schwul ist Peter nicht.

Walburga: In jedem Mann wohnt auch ein Flamingo. Und für Alois und Gunda mische ich ein Wässerchen, das den Ödipus verjagt.

Berta: Du willst den Bürgermeister verjagen?

Walburga: Hi, hi, hi! Wenn ich dürfte, schon. So, ich gehe mal in

eure Küche und bereite den Trank vor. Ich muss da allein sein. Die Zaubersprüche sind ein Geheimnis.

Berta: Du kennst dich ja aus. Hoffentlich klappt das auch.

Walburga: Hi, hi, hi. Man kann nie ganz sicher sein. *Hält den Stock gegen die rechte Tür:* Hexenfluch und Kuhgestank, jetzt mixen wir den Zaubertrank. *Rechts ab.*

Berta: Irgendwie ist mir diese Frau unheimlich. Die soll sogar rohe Hühnerköpfe essen. *Schüttelt sich:* Da muss man doch krank sein im Gehirn.

Josef von links: Stell dir vor, Berta, Peter sagt, Gunda soll mal rohe Hühnerköpfe essen. Davon bekomme man eine ganz zarte Pfirsichhaut.

Berta: Pfirsichhaut? Ja, gut, dann schlag mal ein paar Hühner tot.

Josef: Ich kann kein Blut sehen. Und was soll ich dann mit dem Rest von dem Huhn machen?

Berta: Das setzt du wieder ins Nest, damit es Eier legt. Männer! *Es klopft.*

Josef: Herein, wenn es ein Huhn ist.

7. Auftritt

Berta, Rosa, Peter, Josef

Rosa von hinten, sehr gepflegt - Lippen geschminkt, Jogginganzug, Turnschuhe, Stirnband, Sporttasche -stellt sie ab- spricht gebrochen Deutsch: Bin ich da, da. Bin Rosa. Mache gutt Gimnastik fir die Kopf und die Seele - *Sprich Säle.*

Berta: Wer ist gestorben?

Josef: Mein lieber Mann, die Frau kann ihre Organe noch zeigen.

Berta: Dann pass du nur auf deinen Organisten auf.

Rosa: Herre Peter mir gerufe an. Mache alte Gaul wieder fit.

Josef: Ich lass mir mal gern wieder die Sporen geben.

Rosa: Sport gutt! Du die Mann mit die Braune in die Windel?

Josef: Ich habe doch keine Windeln an. Ich blase noch ohne Dämpfer.

Berta lacht: Angeber! Du könntest schon mal Windeln tragen.

Rosa: Windeln gutt! Mann kenne gehe aus die Haus ohne die Topf.

Josef: Ich bin kein Tropfer, äh, brauche keinen Topf.

Berta: Die Frau gefällt mir. Die hat Ahnung von Männern.

Rosa: Du die Frau mit die Reißer in die Kreiz und Scheißer von Kuh auf die Haut?

Berta: Also, also, das, das ...

Josef: Die Frau gefällt mir. Die hat Ahnung von Frauen.

Rosa: Mache Gymnastik gutt. Frau bekomme scheene Haut, Mann werde wieder stark in die Bauch.

Josef: Ich krieg einen Waschbrettbauch?

Berta: Nein, ein Kugellager.

Rosa: Gymnastik auch gutt fir die Brust straff und die Haare scheenen.

Josef: Die macht einen Sumo - Ringer aus mir.

Berta: Gute Frau, ich glaube, Sie verwechseln da etwas. Wir sind gesund.

Josef: Welcher Mann ist schon gesund?

Berta: Da hast du auch wieder recht. Ihr Männer kommt doch schon mit einem Handicap auf die Welt.

Josef: Was für ein Handicap?

Berta: Zweieinhalb Füße, ein krankes Hirn.

Rosa: Gymnastik auch gutt fir Seele. Mache die Kopf frei.

Josef: Dann lass uns anfangen. Die zwei Flaschen Wein müssen raus.

Berta: Ich mach doch hier keine Gymnastik. Diese Frau ist doch nicht für uns da.

Josef: Du kannst einem auch die kleinste Freude vermiesen.

Rosa: Gymnastik gutt. Mache viel Freide.

Berta: Josef, kapiert du nicht? Diese Frau soll mit Alois und Gunda Gymnastik machen, damit sie wieder gesund werden. Peter hat es uns doch gestern erzählt.

Josef: Jetzt kapiere ich. Das ist diese Blutsturz, die Peter ...

Rosa: Ich nix stirze die Blut. Gymnastik mache die Blut flissig und gesund.

Berta: Gute Frau, bei uns sind Sie an der falschen Adresse.

Rosa: Falsche Adresse? Hier nix Schuppenwurm 10?

Josef: Drachengasse 10. Der Straßennamen hätte mir eigentlich eine Warnung sein müssen.

Rosa *lacht:* Richtig, Drachengasse 10. Dann ich hier richtig bestellt.

Josef: Kann man Sie mieten?

Berta: Josef!

Josef: Mein Gott, ich würde gern mal was für meine Seele tun.

Berta: Dann schwör dem Alkohol ab.

Josef: In der Bibel steht: Du sollst nicht schwören.

Rosa: Jetzt nix habe länger Zeit. Misse fange an. Geist und Seele

bei euch ganz kaputt.

Berta: Ich denke nicht daran.

Josef: Manchmal denke ich schon daran. Ein Mann hat ja auch noch Träume außerhalb der Ehe.

Rosa packt beide mit je einer Hand hinter dem Genick an der Kleidung: Zuerst wir mache die Knie in die Beige. *Drückt sie nach unten.*

Berta: Au! Das tut doch weh.

Rosa: Nur die erste 100 mal. Dann Seele frei. *Zieht sie wieder hoch:* Jetzt mache die Arme vor.

Josef: Das kann ich nicht. Da kommt der Rotwein wieder hoch.

Rosa: Mache die Arme vor oder Ibung mache 200 mal.

Josef und Berta machen die Arme vor und Rosa drückt sie 2 mal runter und zieht sie wieder hoch.

Berta: Den Peter erschlage ich.

Rosa: Das gutt! Lasse die Wut raus. Mache frei die Seele. Jetzt Arme in die Seite.

Josef: Hoffentlich kommt nicht auch noch der Schweinebraten von gestern Abend mit hoch.

Josef und Berta machen die Arme zur Seite und Rosa drückt sie 2 mal runter und zieht sie wieder hoch.

Rosa: Das gutt! Wenn Magen leer, Ibung gehe leichter.

Josef reißt sich los: Ich muss mich ... *Hält sich den Mund mit beiden Händen zu, dann schnell rechts ab.*

Berta: Bei mir fährt auch gerade der Fahrstuhl mit dem Kartoffelsalat hoch. *Schnell rechts ab.*

Rosa: Gymnastik wirke schnell. Erst Bauch leer, dann Kopf leer, dann fille auf mit neue Kraft und scheene Seele.

Peter von links, ohne Handschuhe und Schürze: So, Mama schläft und ... *sieht Rosa:* Oh, oh, ... *ist völlig hingerissen ...* du musst Rosa sein. So früh habe ich dich nicht erwartet. *Gibt ihr die Hand:* Ich bin Peter. Peter Lieblich, äh, Liebklein, äh Lieblein.

Rosa: Ich Rosa aus die Internet. Habe gemacht Gymnastik gutt mit Frau aus die Kuhscheiße und Mann mit die Windeln braun.

Peter: Wann?

Rosa: Jetzt, gerade, hier. Aber beide mache die Flucht auf die Topf.

Peter: Lieber Gott, das waren Opa und Oma. Das waren die Fal-schen.

Rosa: Mache nix. Gymnastik immer gutt.

Peter: Du, du siehst so gut aus. Darf, darf ich dich auf ein Glas, Glas warme Milch einladen?

Rosa: Ich nix nur mache Gimnastik gutt. *Lacht verführerisch:* Mache auch die Männer verrickt. Ich habe Chili in Blut!

Peter: Ich glaube, bei mir verrickt es schon ein wenig. Komm!
Beide links ab.

Vorhang